FREIER KINDERGARTEN KARLSRUHE
PÄDAGOGISCHE KONZEPTION

Freier Kindergarten Karlsruhe e.V.
Haid- und Neu-Straße 137
76131 Karlsruhe
Tel.: 0721-612180
info@freier-kiga.de
www.freier-kiga.de

»Es braucht ein Dorf, um ein Kind zu erziehen«
(Afrikanisches Sprichwort)

FREIER kindergarten karlsruhe e.V.

VORWORT 3
WAS BEDEUTET FREIER KINDERGARTEN? 5
UNSERE EINRICHTUNG 6
- KINDERGRUPPE 6
- TEAM 8
- ESSEN 8
- HAUS 9
- GELÄNDE 9
- EINZUGSGEBIET 10
- ÖFFNUNGSZEITEN 10
- SCHLIEßZEITEN 10

ARBEITSGRUNDLAGEN 11
- KINDERTAGESEINRICHTUNG 11
- ELTERNINITIATIVE - INITIATIVE ELTERN 11
- BILD VOM KIND 12

ZIELE UND WERTVORSTELLUNGEN 13
- ENTFALTUNG UND ENTWICKLUNG DER PERSÖNLICHKEIT 13
- ERWERB SOZIALER KOMPETENZ 13
- NATURERFAHRUNG 14
- KREATIVITÄT 16
- LERNEN DURCH BEWEGUNG 17
- ERWERB VON SPRACHKOMPETENZ 17

PÄDAGOGISCHE PRAXIS 18
- EINGEWÖHNUNG 18
- DER TAGESABLAUF 19
- FREISPIEL 22
- GEZIELTES ANGEBOT 24
- SPIELSACHEN IM KINDERGARTEN 24
- SCHWIMMEN 25
- AUSFLÜGE 25
- WALDTAG UND WALDWOCHE 25
- JAHRESKREISFESTE 26
- ÜBERNACHTUNGSFEST 27
- KINDERREISE 27
- SCHULANFÄNGER 28

BAUSTEINE DER ZUSAMMENARBEIT VON ELTERN UND TEAM 30
- ELTERNABENDE 30
- TEAM-VORSTAND-SITZUNGEN 31
- ELTERNGESPRÄCHE 31

ARBEITSSTRUKTUR 32
NACHWORT 33

VORWORT

Worum geht es im Freien Kindergarten?

Vor über drei Jahrzehnten wurde der Freie Kindergarten gegründet - das ist eine lange Zeit, nicht nur für einen Kindergarten. Die Kinder aus den Anfangsjahren können längst ihre eigenen Kinder in den Kindergarten schicken. Vieles hat sich im Lauf der Zeit verändert - in der kleinen Welt des Kindergartens ebenso wie in der Weltgeschichte. Doch zumindest eines ist konstant geblieben: der Freie Kindergarten ist immer eine Initiative jener Eltern, deren Kinder hier betreut werden. Das bedeutet, dass die Eltern manchmal selbst kochen, dass sie die Lebensmittel und andere nötige Dinge einkaufen, den Kindergarten verwalten sowie das Gebäude und den Garten in Schuss halten. Vor allem aber bedeutet es, dass die Kinder spüren: meine Eltern arbeiten hier mit, tun was für meinen Kindergarten.

Im Freien Kindergarten bestimmen also die Eltern mit und sind in der einen oder anderen Form im Kindergartenalltag präsent. Betreut und begleitet werden die Kinder unter Tags jedoch von den ErzieherInnen. Und sie sind es auch, die weitgehend die Tagesstruktur, die Regeln im Umgang miteinander, die gemeinschaftliche Atmosphäre bestimmen. All das natürlich in Zusammenarbeit mit den Kindern und in Absprache mit den Eltern. Das passiert in vielen kleinen Gesprächen und in großen Diskussionen. Nicht jedes mögliche Detail kann und soll im Vorhinein festgelegt und reglementiert werden. Das ist auch gar nicht nötig, denn aus den vielen »Verhandlungen« entstehen Vertrautheit und Vertrauen: alle Beteiligten genießen dadurch persönliche Entscheidungsspielräume. Was sich aber an gemeinsamen Übereinkommen festschreiben lässt, das versammelt das hier vorgelegte Pädagogische Konzept.

Diese Konzeption wurde geschrieben, um die Ergebnisse der vielen »Verhandlungen« der letzten Zeit festzuhalten. Sie beschreibt, wie der Alltag im Freien Kindergarten aussieht, warum er so aussehen soll und wie die Ziele der ErzieherInnen und Eltern erreicht werden. Ein Vorwort hat nicht die Aufgabe, den Inhalt des Haupttextes zusammenfassend zu wiederholen, aber es sollte zum Weiterlesen einladen. Und es könnte damit auch zum weiteren Nachdenken über das Leben mit den Kindern anregen.

Vielleicht die wichtigste weiterführende Spur fürs Nachdenken liegt in der Frage, was Freier Kindergarten denn überhaupt heißt, um welche Freiheit es also eigentlich geht. Auf den ersten Blick beschreibt dieser Name einfach, dass der Kindergarten »in freier Trägerschaft« organisiert ist: nicht eine große Organisation (die Stadt, ein Wohlfahrtsverband, eine Kirche) steht dahinter, sondern der Verein der Eltern. Diese Gemeinschaft ist dabei natürlich nicht losgelöst vom großen Verbund der Stadtgemeinde (die Unterstützung durch die Kommune ist geradezu unverzichtbar, so wie umgekehrt der Verein einen Beitrag zur Kinderbetreuung im Stadtgebiet leistet).

Mindestens genauso wichtig wie diese organisatorische Freiheit ist für den Freien Kindergarten allerdings die Freiheit als Wert in der Erziehung. Gemeint ist damit, dass die Kinder erfahren sollen, dass Freiheit nichts Selbstverständliches ist, nichts fraglos Vorhandenes und schon gar nicht etwas, das durch bloßes Loslassen entsteht. Vielmehr kann sie nur gemeinsam entwickelt werden in der Balance zwischen gegenseitiger Rücksichtnahme und persönlicher Selbstentfaltung.

Und es gibt noch einen dritten Aspekt, warum Freiheit ein zentrales Moment des Freien Kindergartens ist, nämlich die Freiheit der pädagogischen Konzeption. Wie schon die Beschreibung der Organisation und der Absprache zwischen Eltern und ErzieherInnen klargemacht hat, ist der Kindergarten nicht einem festen, vorgegebenen Weltbild verpflichtet. Jede Elterngeneration und jedes Pädagogische Team müssen sich jeweils auf das für sie gemeinsam vertretbare Modell einigen. Das bedeutet, dass es sich bei jeder Einigung um ein provisorisches und dennoch verlässliches Zwischenergebnis handeln muss. Indem das vorliegende Modell diesem Geist der Offenheit verpflichtet ist, ist schon viel gewonnen. Über das eigene Verständnis von Freiheit und Offenheit nachzudenken und zu diskutieren, bleibt als Aufgabe für all jene, die dieses Konzept künftig nutzen oder weiterentwickeln möchten.

Die Elternschaft und das Pädagogische Team des Freien Kindergarten Karlsruhe e.V.

FREIER kindergarten karlsruhe e.V.

WAS BEDEUTET FREIER KINDERGARTEN?

Vor über 30 Jahren, 1972, gründete eine Initiative meist studentischer Eltern den »Freien Kindergarten Karlsruhe e.V.«, einer der ersten der Karlsruher »Freien«. Damals gab es viel politische Motivation. Die Eltern fanden sich in kirchlichen oder städtischen Einrichtungen nicht repräsentiert und hatten den Willen, eigene Werte in der institutionellen Betreuung der Kinder verwirklicht zu sehen. Wichtig waren sicherlich auch die Öffnungszeiten, die, anders als im traditionellen Regel-kindergarten, eine Ganztagesbetreuung mit Mittagessen in einem sehr persönlichen, fast familiären Umfeld ermöglichten.

Im Stadtgebiet gründeten sich weitere Elterninitiativen und schlossen sich, um als kleine Vereine nicht übersehen zu werden, in einem Dachverband mit derzeit 13 Einrichtungen zusammen.

Getragen waren und sind die Eltern, die sich in der Initiative engagieren, von dem Ideal, den Kindern die größtmögliche Freiheit zu bieten sich selbst zu entwickeln, Respekt und Sicherheit zu erfahren sowie Toleranz und Sensibilität für ihre Bedürfnisse zu bekommen. Es finden sich hier Menschen, die daran interessiert sind in einer Gemeinschaft mitzuwirken und so aktiv eine Umgebung für ihre Kinder mitzugestalten.

Der Träger des Kindergartens ist der Verein »Freier Kindergarten Karlsruhe e.V.« Die Eltern sind Mitglied im Verein und können über dessen Strukturen auf Entscheidungen Einfluss nehmen und so aktiv Veränderungen und Optimierungen anstoßen.

UNSERE EINRICHTUNG

KINDERGRUPPE

Die Kindergruppe setzt sich aus sechzehn Kindern zusammen. Die Jüngsten sind drei Jahre alt, können vereinzelt aber auch schon drei Monate früher aufgenommen werden, und verlassen den Kindergarten mit Beginn der Schulzeit.

Die Größe der Gruppe entspricht den räumlichen Möglichkeiten des Hauses und des Geländes und ermöglicht die Kultivierung einer überschaubaren, familienähnlichen Gemeinschaft. Es gibt spezielle Angebote für die Älteren, die sich ihnen angemessene Herausforderungen wünschen. Wir achten nach Möglichkeit auf ein ausgewogenes Verhältnis von Mädchen und Jungen. Wir freuen uns auch über das Nachrücken von Geschwisterkindern, weil dies eine größere Kontinuität der »Kindergartenfamilie« ermöglicht. Es begünstigt zudem eine gewisse Nachhaltigkeit im Engagement der Eltern, was für eine Elterninitiative sehr wichtig ist.

Unser Kindergarten – ein Ort für alle Kinder

Alle Kinder sind willkommen, egal ob hochbegabt, entwicklungsverzögert, behindert oder ausländischer Nationalität. Bei uns können sich alle Kinder individuell entfalten und voneinander lernen. Unter Berücksichtigung besonderer Entwicklungsbedürfnisse erleben die Kinder, dass Verschiedenheit als normal angesehen wird.

»Es gibt keine Norm für das Mensch sein
Es ist normal verschieden zu sein«
(Dr. Richard von Weizsäcker)

Voraussetzung für die Umsetzung von Integration ist das genaue Beobachten, Begleiten und Wahrnehmen der Kinder, dadurch können wir Bedürfnisse, Stärken und Fähigkeiten feststellen und gezielt fördern. Enge und offene Zusammenarbeit mit den Eltern und Therapeuten ist uns wichtig, damit die Integration gut gelingen kann.

TEAM

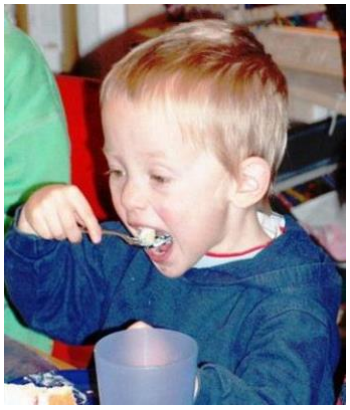
Für die pädagogische Betreuung stehen uns zweieinhalb ErzieherInnen-Stellen zur Verfügung, ergänzt durch SchulpraktikantInnen, einer Hauswirtschafterin und einer Honorarkraft.

Alle MitarbeiterInnen verstehen sich als Teil eines pädagogischen Teams, wobei die ErzieherInnen maßgeblich an der Umsetzung des konzeptionellen Rahmens der Einrichtung beteiligt sind.

Bei organisatorischer Notwendigkeit gibt es den »Elterndienst«, das bedeutet stundenweise Ergänzung des Pädagogischen Teams durch Mütter oder Väter.

ESSEN

Hier gibt es jeden Mittag ein biologisch-vollwertiges vegetarisches Essen, in unserer Küche frisch zubereitet. Dreimal in der Woche wird von der Hauswirtschafterin, einer weiteren Bezugsperson, in liebevoller Atmosphäre gekocht. Montags und freitags sind die Eltern dran (also jede Familie einmal alle acht Wochen).



Die Küche ist ein besonderer Ort, wo die Kinder gerne mal dabei sind, mithelfen oder sich ausruhen. Obstzeiten ergänzen am Vormittag und Nachmittag den Speiseplan.

HAUS

Der Kindergarten hat im Erdgeschoß drei Räume zum Spielen, Basteln, Malen, Bauen, Kuscheln und Toben. Hier sind auch das Badezimmer und die Küche. Oben befindet sich ein ausgebautes Dachgeschoß, das für die Kinderversammlung, die Kuschelzeit, zum Theaterspielen und für vieles mehr genutzt wird.

Auch an den Wochenenden kommen der Garten und das Haus immer wieder »zum Einsatz« und zwar nicht nur beim Gießen und bei gemeinsamen Arbeitseinsätzen, sondern bei Geburtstagsfeiern und anderen Festen.

Der Charakter des Hauses trägt viel zur familiären Atmosphäre des Kindergartens bei. Es bietet den Kindern, zusammen mit dem Garten und der Werkstatt, ein kleines abgeschlossenes Universum.

GELÄNDE

Draußen gibt es in dem großen, naturbelassenen Garten viel zu entdecken: Kletterbäume und Versteckhecken, Baum- und Holzspielhaus, Kletterturm und Tipi, Bauwagen und Fahrzeuggarage, Sand und Wiese, Schaukeln und Rutsche. Weitere Lieblingsplätze sind die »Orangerie«, in der Weichbodenmatten zum Hüpfen und Springen einladen, und die Werkstatt, die von vielen Kindern gerne genutzt wird. Die Kinder haben durch das große Freigelände die Möglichkeit, die Jahreszeiten intensiv und mit allen Sinnen zu erleben, beispielsweise durch Anpflanzen und Ernten, durch Wasserspiele und durch Schlittenfahren.

In der warmen Jahreszeit wird das Mittagessen oft in den Garten verlegt. Doch nicht nur die Kinder und die Erzieherinnen kommen in den Genuss des schönen Grünraums: auch die Eltern halten sich dort natürlich sehr gerne auf.

Vor allem am Nachmittag beim Abholen der Kinder ist das immer ein guter Platz für ein Gespräch, zum Spielen mit den Kindern oder einfach mal zum Verschnaufen. Wenn es den Kindergartenalltag nicht beeinträchtigt, kann der Garten nach Absprache von den Eltern auch privat genutzt werden.

EINZUGSGEBIET

Das Einzugsgebiet des Kindergartens liegt in Karlsruhe-Stadt, von Durlach bis Daxlanden. Für Kinder aus dem Landkreis Karlsruhe stehen uns derzeit leider keine Plätze zur Verfügung.

ÖFFNUNGSZEITEN

Der Freie Kindergarten hat täglich von 8:00 bis 16:30 geöffnet. Darüber hinaus kann in Absprache mit dem Team und der Elternschaft, sowie durch private Kontakte der Eltern untereinander, die Öffnungszeit gegebenenfalls verlängert werden.

SCHLIEßZEITEN

Der Kindergarten hat meist zwei Wochen im Sommer und zwei Wochen im Winter geschlossen. Daneben gibt es noch zwei pädagogische Plantage.

ARBEITSGRUNDLAGEN

»Um die Welt achten und erobern zu können
brauchen wir ein sicheres Zuhause«
(Verfasser unbekannt)

KINDERTAGESEINRICHTUNG

Die Kinder sind an 5 Tagen in der Woche, für ca. 7 Stunden am Tag und somit 240 Tage im Jahr im Kindergarten! Diese Zeit, die das Kind im Kindergarten verbringt, prägt und formt es in seiner Entwicklung und wird vom Kind ganz ohne die eigentlichen Bezugspersonen (Eltern, Familie, gute Freunde) erfahren, erlebt und gemeistert.

Hier gilt es fürs Kind, und auch für die Eltern, neues Vertrauen zur Kindergruppe und zu den Erzieherinnen aufzubauen, um sich so mit allen Bedürfnissen, Ängsten und Freuden im Alltag fallen lassen zu können, ohne die Abwesenheit der Eltern als Bedrohung zu erleben.

Unser Kita-Alltag ist geprägt von Situationen, die oft eher einem Familienalltag zugeordnet werden. Die Kinder verbringen ihren Tag oft von morgens früh bis zum Nachmittag in der Einrichtung. Daher ist es wichtig diesem eine orientierende und überschaubare Struktur zu geben, in der sich die Kinder sicher und geborgen fühlen. Diese Struktur beinhaltet die Gestaltung gemeinsamer Mahlzeiten, Zähne putzen, Wunden versorgen, Trösten, Kuscheln, Konflikte erleben und durchleben, Feste feiern, Verreisen, Ausflüge machen, Schwimmen gehen...

Insbesondere die individuelle und an den Bedürfnissen des einzelnen Kindes orientierte Betreuungssituation unterscheidet uns von anderen Einrichtungen (auch gewährleistet durch den Betreuungsschlüssel 2,5 ErzieherInnen, 16 Kinder). So erleben wir unsere Arbeit als familienergänzend.

Wir sind uns der Verantwortung bewusst, als Erzieherinnen und als ganze Gruppe einen Grossteil der Entwicklung und Persönlichkeitsentfaltung jedes einzelnen Kindes mit zu prägen und so mit an den Grundpfeilern seiner Zukunft zu bauen.

ELTERNINITIATIVE - INITIATIVE ELTERN

Lernen im sozialen Verbund ist für Kinder wichtig. Eine Elterninitiative bietet für Eltern die Möglichkeit, sich sozial zu engagieren und nicht mit dem Eintritt in den Kindergarten einen erheblichen Teil der Verantwortung für die Erziehung ihres Kindes abzugeben. Eltern können hier den Kindergartenalltag aktiv mitgestalten, und sie sollen es auch.

Die Erhaltung der Einrichtung hängt mit dem Engagement der Eltern direkt zusammen. Denn viele Projekte und Angebote unseres Teams können nur dank der tatkräftigen Unterstützung der Eltern durchgeführt werden.

Was haben die Kinder davon? Sie erleben, dass die Eltern an der Gesellschaft aktiv teilnehmen, sich engagieren, kommunizieren und den Kindergartenalltag mitgestalten. Dieses Engagement wird von den Kindern durchaus wahrgenommen. Und dieses Erleben wiederum ist ein Schritt zum mündigen und verantwortungsvollen Bürger, der bereit ist, ein Dorf zu schaffen.

BILD VOM KIND

Das Kind, ein kleiner, aber ganz vollständiger Mensch, hat in unseren Augen die gleichen Grundbedürfnisse und -rechte wie ein Erwachsener, nur ganz anders gefühlt, erlebt und gelebt. Es empfindet Situationen, Begegnungen und Ereignisse sehr komplex, gefühlsbetont und bedürfnisorientiert.

So plant ein Erwachsener am Tag vielleicht, wie und wo man Häuser baut - ein Kind überlegt sich beispielsweise, wie und mit wem es die Sandburg am besten hinbekommt. Im Alltag der Großen gibt es Konflikte mit Kollegen zu bewältigen - in dem der Kleinen entstehen ebenfalls immer wieder Auseinandersetzungen (Platz, Schaufel, Reihenfolge), die viel Kraft kosten.

Jeder Mensch, somit also auch jedes Kind, hat ganz eigene Vorstellungen, Pläne, Wünsche an den Alltag und an die Gruppe, die es zu schützen und zu unterstützen gilt! Jedes Kind hat ein Recht darauf, dass man ihm da begegnet, wo es die Bereitschaft und Möglichkeit hat, sich anzuschließen und voranzugehen.

Wir möchten jedes Kind als ganz eigenständige Persönlichkeit wahr-, ernst- und annehmen und ihm so ermöglichen, einen ihm förderlichen und passenden Platz in einer Gruppe zu finden und einzunehmen. Es erfährt von uns im Kindergartenalltag Unterstützung in seinen Ideen, Hilfestellung bei der Suche nach Lösungen in Auseinandersetzungen und Ermutigung, sich an Neues zu wagen. Im Kindergarten möchten wir jedem einzelnen Kind durch Wertschätzung und Annahme seiner Person einen Raum bieten, in dem es unterstützt und ermutigt seine Person erkennen kann, um so seiner Umwelt positiv zu begegnen und sie mitzugestalten.

ZIELE UND WERTVORSTELLUNGEN

»Sage es mir - Und ich vergesse es
Zeige es mir - Und ich erinnere mich
Lass es mich tun - Und ich behalte es«
(Konfuzius)

ENTFALTUNG UND ENTWICKLUNG DER PERSÖNLICHKEIT

Geborgenheit, Zuwendung und das Gefühl des Angenommen-Seins zählen zu den Grundbedürfnissen eines jeden Menschen und sind Voraussetzung für eine gesunde Entwicklung der Persönlichkeit. Unser Ziel ist es, in unserem Kindergarten eine Atmosphäre zu schaffen, in der das Kind Wertschätzung, Akzeptanz und Toleranz erfährt.

Zur persönlichen Entfaltung und zur Entwicklung eines positiven Selbstbildes bieten wir dem Kind Raum und Zeit für Eigenaktivität und Selbsttätigsein in einer vorbereiteten Umgebung. Hier kann es erfahren, dass eigene Ideen, Bedürfnisse und Wünsche von Bedeutung sind und im Kindergartenalltag einen Platz finden. Wir stellen Situationen bereit, in denen das Kind im selbst bestimmten Spiel seine Selbstwirksamkeit erfahren kann.

Zur Findung einer Eigenakzeptanz vermeiden wir den Vergleich mit anderen Kindern und bieten jedem Kind eigene Bezugsnormen an. Wir möchten, dass das Kind Wertschätzung unabhängig von seinen Leistungen erfährt. Wir unterstützen die Kinder in ihrem natürlichen Streben nach Selbstständigkeit und Selbstausdruck und leisten Hilfe zur Selbsthilfe. Von Vorteil für diese individuelle Betreuung erweist sich hier die relativ kleine Kindergruppe und die Betreuung der Kinder durch bis zu drei Fachkräfte und SchulpraktikantInnen.

ERWERB SOZIALER KOMPETENZ

Sich zu einer Gruppe zugehörig zu fühlen, Freunde zu finden und zu erleben, dass wir für andere bedeutsam sind, geben uns Menschen das Gefühl der Sicherheit und des Getragen Seins. Austausch und Kooperation, Konflikte und gemeinsame Erlebnisse ermöglichen uns, uns selbst zu formen und zu entdecken und unsere Individualität innerhalb einer sicheren Gemeinschaft zu entwickeln.

Um sich in einer Gemeinschaft wohl fühlen zu können, benötigen wir jedoch verschiedene Kompetenzen. Daher achten wir in unserem Kindergarten auf einen respektvollen Umgangston, negative Bewertung untereinander wird vermieden, Bedürfnisse, Wünsche und Gefühle aller werden wertgeschätzt und entsprechend behandelt. Im Kindergarten sollten wir uns nicht verletzen, weder durch Worte noch durchschlagen. Konflikte entstehen und dürfen entstehen.

Wir sehen sie als wichtigen Beitrag zur Persönlichkeitsbildung. Wir unterstützen, wenn die Kinder unsere Hilfe zur Konfliktbewältigung benötigen. Jedoch sehen wir uns als eine Art Mediator, der die Kinder begleitet, selbstständig zu einer gewaltfreien Konfliktlösung zu gelangen.

Uns ist wichtig, dass die Kinder sich darin üben, ihre eigenen Empfindungen und Vorstellungen auszudrücken. Sie lernen aber auch, dem Anderen zuzuhören und Verständnis und Toleranz für die Erlebenswelt des Anderen zu entwickeln. Die Grenzen des Anderen sind unantastbar, hierzu müssen die Kinder sowohl lernen ihre eigenen Grenzen zu erkennen und durchzusetzen, jedoch auch die der anderen zu respektieren und sich z.B. durch Rücksichtnahme anzupassen.

Durch das Hervorheben der Stärken jedes Einzelnen kann sich jeder als Bereicherung für die Gruppe erleben. Die Kinder können besonders durch die altersgemischte Gruppe voneinander lernen. In unserem Kindergartenalltag werden sie in vielerlei Entscheidungsprozesse demokratisch mit einbezogen.

NATURERFAHRUNG

Unser außergewöhnlich großes Außengelände bietet viele Möglichkeiten der Naturerfahrung, die wir bewusst in den Tagesablauf einbinden.

Hauptsächlich sind im Garten Gras- und Wiesenflächen. Nur ein sehr kleiner Teil ist betoniert. Nadel-, Laub-, Obst- und Nussbäume sowie Beeren- und Haselnusssträucher, ein kleines Erdbeerfeld, ein Kinderbeet und ein kleiner Kräuterhügel bereichern unseren Garten. Die Bäume und Sträucher lassen kleine Nischen und Höhlen entstehen, die gerne von den Kindern genutzt werden. Sie spenden uns im Sommer reichlich Schatten und in der kühlen Jahreszeit schützen sie das kleine Haus vor Wind und Kälte.

Die Spielwiese, ein Hügel, die Weidenschaukel, eine Feuerstelle und - nicht zu vergessen - ein Tipi und ein Baumhaus geben dem Areal ein unwiderstehliches Flair. Zusammen mit Klettergerüsten, zwei Sandkästen, einer Rutsche, einem großen Trampolin und der »Orangerie« ist hier ein kleines Spiel- und Erlebnisparadies entstanden. Eine kleine Oase zum Wohlfühlen für Eltern und Kinder. Zudem haben wir das Glück, dass unser Gelände an offene Wiesen und Felder grenzt, die den Erfahrungs- und Erlebnisraum erweitern.

Bei der pädagogischen Arbeit mit Kindern ist es uns besonders wichtig, unterschiedliche und ausgedehnte Naturbegegnungen und Erlebnisse zu ermöglichen. Wir möchten ein positives Grundgefühl zu Umwelt und Natur fördern. Durch den Freiraum entwickeln sich weniger Konflikte und Aggressionen. Kinder mit einem größeren Ruhebedürfnis können sich zurückziehen, während andere ihren Bewegungsdrang ausleben können. Es entsteht eine entspannte und ausgeglichene Atmosphäre.

Wenn Kinder die Natur kennen und schätzen lernen, sind sie eher dazu bereit, eine Eigenmotivation für umweltbewusstes Verhalten zu entwickeln und danach zu handeln. Die vielfältigen Erfahrungen und Entdeckungen mit ihren unterschiedlichen Reizen regen die Sinne, die Körperwahrnehmung und den Verstand an und fördern somit die ganzheitliche Entwicklung der Kinder.

Der Umgang mit Naturmaterialien, die bewusste Wahrnehmung von Naturphänomenen (wie z. B. Regen, Wind, Schnee und Sonne), das Beobachten der Umwelt sowie das Erkennen von Veränderungen im Jahreskreislauf ermöglichen es, ganz individuelle, aber doch grundlegende Erfahrungen zu sammeln und zu verinnerlichen.

Wissensfreude und Forscherdrang werden entwickelt, z. B. durch das Benennen von unterschiedlichen Pflanzen und Tieren mit ihren Lebensweisen und -formen. Verschiedene Kenntnisse über Abläufe in der Natur, wie z. B. der Wasserkreislauf oder die Entstehung eines Regenbogens, werden spielerisch vermittelt und fördern naturwissenschaftliche Kompetenzen.

Zur Ergänzung dieser pädagogischen Grundhaltung werden auch immer wieder Walderlebnistage und -wochen durchgeführt. Am Lebensraum Wald lässt sich die Wichtigkeit und Notwendigkeit von Naturerfahrungen näher erläutern und begründen (siehe www.freier-kiga.de/Walderlebnisse). Für alle Erzieherinnen im Team sind Natur- und Walderfahrungen ein wichtiger Bestandteil im Alltag mit den Kindern und der gelebten Praxis.

KREATIVITÄT

Kinder sammeln Erfahrungen und entdecken die Welt mit all ihren Sinnen; sie gehen als kleine Entdecker durchs Leben. Sie nehmen neugierig auf, was ihnen im Alltag begegnet und setzen diese Impulse so um, dass diese für sie logisch und erklärbar werden. In unserem Kindergarten gibt es in jedem Tag viele Möglichkeiten, diese kindliche Herangehensweise zu unterstützen und so die Kreativität jedes einzelnen Kindes zu wecken und zu fördern.

Unter Kreativität verstehen wir den Umgang mit Materialien, Situationen, Spielzeugen etc., welche wir als Team anregen und dabei Impulse setzen, den Kindern aber den Umgang und Verlauf völlig selbst überlassen. Wir verstehen uns als Unterstützer, nicht als Macher. Die Kinder sind die Erfinder, Entdecker und Künstler - wir sind die, die sich im Hintergrund halten und nur dann helfend eingreifen, wenn es gewünscht und eingefordert wird.

Dadurch, dass kein Ergebnis vor Augen gehalten wird, können die Kinder voller Mut und Freude agieren und sich ausprobieren, ohne hinterher feststellen zu müssen, dass es ja gar nicht so gut geworden ist oder es die anderen mal wieder besser können. Sie selbst bestimmen den Verlauf und das Ergebnis ihres Tuns und Handelns und erlangen so eine Sicherheit und Vertrauen in sich selbst, die es ihnen ermöglicht, sich auch dann an Dinge heranzutrauen, die von Anderen als Aufgabe oder Angebot gestellt werden.

LERNEN DURCH BEWEGUNG

Unser Kindergarten bietet viel Raum für Bewegung. Im großzügigen Außengelände finden wir Platz zum Klettern, Rennen, Hüpfen und Balancieren. Doch auch in unserem Haus werden die Räume möglichst so gestaltet, dass sie zur Selbsttätigkeit anregen; von der Möglichkeit, Rollbrett zu fahren und Höhlen zu bauen bis hin zum kreativen Gestalten mit unterschiedlichsten Materialien.

Im Vordergrund stehen hier die Freude im Umgang mit unserem Körper, die Möglichkeit über die Bewegung Kenntnisse aus erster Hand zu sammeln, die Wahrnehmung zu verfeinern und zunehmend Sicherheit mit sich selbst und im Umgang mit der Umwelt zu erlangen. Wir sehen Bewegung als Grundlage für eine gesunde körperliche und geistig-seelische Entwicklung.

ERWERB VON SPRACHKOMPETENZ

Mit Hilfe der Sprache können wir uns anderen mitteilen, uns in eine Gemeinschaft einbringen und uns selbst zum Ausdruck bringen. Die Sprache entwickelt sich vor allem im sozialen Austausch.

Das Gefühl von Sicherheit und emotionaler Geborgenheit, Körperbewusstsein und auch die Fähigkeit zu einer zunehmenden differenzierten Wahrnehmung sind Grundlagen für eine gesunde Sprachentwicklung. In unserem Kindergarten gibt es Raum für Gespräche. Der persönliche Dialog, Zeit zum Zuhören und das Streben sich gegenseitig zu verstehen vermitteln das Gefühl, dass es sich lohnt, sich mitzuteilen. Die eigenen Gedanken, Ideen und Bedürfnisse sind von Bedeutung. Reime, Lieder und Spiele zur Verfeinerung von Wahrnehmung und Geschicklichkeit unterstützen die Sprachentwicklung zusätzlich.

PÄDAGOGISCHE PRAXIS

»Hilf mir, es selbst zu tun«
(Maria Montessori)

EINGEWÖHNUNG

Der Kindergarten ist für jedes Kind zunächst ein unbekannter Raum mit fremden Menschen, noch unbekannten Regeln und Umgangsformen, fremden Ritualen und Abläufen und einer Vielzahl von Materialien und Spielgeräten, die es erst einmal zu erproben gilt. Um Neues wagen und kennen lernen zu können, braucht das Kind eine vertraute und zuverlässige Person, die ihm Sicherheit auf diesem noch unbekannten Weg bietet. Da ist es notwendig, dass ein Elternteil an den ersten Tagen mit in den Kindergarten kommt. So kann uns das Kind in Ruhe und ohne Angst kennen lernen, kann erste Kontakte schließen und sich im Kindergarten orientieren.

Die Dauer der Eingewöhnung ist sehr individuell von der Persönlichkeit des Kindes und seinen bisherigen Erfahrungen abhängig. Grundsätzlich gilt, dass eine Ablösung dann stattfinden kann, sobald das Kind ausreichend Vertrauen zu einer Erzieherin hat, um sich, falls nötig, von ihr helfen zu lassen. Richtlinien zur Eingewöhnung finden sich unter www.freier-kiga.de/Eingewöhnung.

DER TAGESABLAUF

8.00 Uhr: Beginn des Kindergartentages

Der Kindergarten öffnet. Die Erzieherin bereitet das Frühstück zu. Es gibt frisches Brot, Müslis, verschiedene Aufstriche, Obst und Gemüse. Nach und nach treffen die Kinder ein und werden von der Erzieherin/den Erzieherinnen herzlich begrüßt. Es bilden sich erste Spielsituationen und Spielgruppen. Die Kinder haben die Möglichkeit, frei zu entscheiden, ob und wann sie frühstücken möchten. Damit kein Kind alleine frühstückt, kommt bei Bedarf eine Erzieherin dazu.

10.00 Uhr: Ende der Bringzeit

Die gemeinsame Spielzeit beginnt, alle Kinder und Erzieherinnen sind jetzt da. Die Erzieherinnen bringen sich entweder in das freie Spiel der Kinder ein oder es finden schon erste gezielte Angebote statt. Zu diesem Zeitpunkt ist auch die »letzte Möglichkeit« zum Frühstücken.

Kinderversammlung und erste Obstzeit

Wir treffen uns, um den weiteren Tag zu besprechen. Wir schauen auf unseren »Kinder- Wochenplan«, auf dem die geplanten Aktivitäten dargestellt sind. Für jeden Tag gibt es ein »Kartenkind« - d.h. das Kind, dessen Erkennungszeichen über dem jeweiligen Wochentag hängt, darf sich zu Beginn der Runde ein Begrüßungslied wünschen und ein weiteres Kind zum Tischdecken auswählen.

Jedes Kind hat in der Kinderversammlung die Möglichkeit, über seine Tagesverfassung, wichtige Ereignisse und Wünsche zu sprechen.

Wie geht´s weiter? Was ist geplant? Welche Angebote stehen zur Verfügung? Das können beispielsweise Basteln, Theater spielen, Tonen, Traumreise oder Kinderwerkstatt sein. Es besteht aber auch die Möglichkeit, je nach den Bedürfnissen der Kinder den Tagesplan zu verändern.

Meistens gibt es im Anschluss an die Kinderversammlung die erste Obstzeit. Es werden verschiedene Obstsorten und etwas zu Trinken angeboten.

13.00 Uhr: Mittagessen

An den Tagen, an denen die Eltern kochen, ist für die Kinder »freie Platzwahl«. Jedes Kind darf sich entweder in der Küche oder im Bastelzimmer einen Platz aussuchen. An den anderen Tagen gibt es »feste Plätze«, d. h. an den Tischen ist das Zeichen jedes Kindes angebracht, und dort sollte es auch sitzen. Nach dem Mittagessen kann gespielt werden, bis die Nachzügler mit Essen fertig und die Tische abgeräumt sind.

13.45 Uhr: Kuschelzeit

In der Regel gehen die jüngeren Kinder ins Dachgeschoss und machen es sich auf den Matratzen bequem. Bei schönem Wetter sind wir durchaus auch irgendwo im Garten zu finden. Die Erzieherin liest Geschichten vor, leitet eine Massage oder eine Entspannungsübung an, oder wir hören manchmal eine Kassette oder CD.

14.15 Uhr: Zähneputzen

In zwei bis drei Kleingruppen werden im Bad die Zähne geputzt. Jedes Kind besitzt natürlich seinen eigenen Becher und seine eigene Zahnbürste. Zähneputzen wird grundsätzlich von einem Erwachsenen begleitet.

14.30 Uhr: Beginn der Abholzeit und zweite Obstzeit

Weiterhin besteht die Möglichkeit, im freien Spiel Zeit zu verbringen. Hin und wieder werden auch gezielte Angebote (meist vom Vormittag) weitergeführt. Oft ist eine Erzieherin mit einigen Kindern bereits im Garten. Und wir alle treffen uns zur zweiten Obstzeit.

15.30 Uhr: Draußen spielen

Allerspätestens jetzt machen wir uns wieder auf den Weg in unseren Garten!

16.30 Uhr: Ende des Kindergartentages

Natürlich kann es, je nach Tagesablauf oder unvorher-gesehenen Situationen, zu kleinen Verschiebungen der hier angegebenen Zeiten kommen. An Ausflugs- oder Waldtagen finden Kinderversammlung und Obstzeit meistens unterwegs in verkürzter Form statt.

Spielen im Garten:

Das große Außengelände ist für unsere Kinder von großem Reiz und wird viel genutzt. Deswegen besteht immer die Möglichkeit, auch ohne direkte Aufsicht raus zu gehen - jedoch müssen mindestens zwei Kinder zusammen gehen, und die Gartentore sind selbstverständlich geschlossen. Wollen mehr als sechs Kinder in den Garten, kommt eine Erzieherin mit. Wenn alleine draußen gespielt wird, darf nicht in der Orangerie oder auf Bäumen gespielt werden (Verletzungsgefahr!). Die Kinderwerkstatt kann von den Kindern im Rahmen eines gezielten Angebots und unter Anleitung einer Erzieherin genutzt werden.

FREISPIEL

Freispiel bedeutet nicht, dass die Kinder tun und lassen können, was sie wollen, vielmehr soll das kreative, selbstbestimmte Spiel, der Nachahmungswille und die Verwirklichung von eigenen Ideen und Wünschen im Vordergrund stehen.

Freispiel im Kindergarten bedeutet:

- Zwanglose Entfaltung eigener Ideen, Wünsche und Kreativität.

- Die Art des Spieles, Umfeld und Spieldauer, die Spielregeln und das Ziel werden spontan, einzeln oder auch in der Interessengruppe gestaltet.

- Erlebtes wird im Spiel umgesetzt und verarbeitet, z.B. in dem allseits bekannten Rollenspiel »Mutter, Vater, Kind«.

- Jedes Kind kann, muss aber nicht mitspielen, kann eigene Ideen umsetzen oder lieber anderen Impulsen folgen.

Durch alltägliche oder spontane Tätigkeiten der Erzieherin wird der Nachahmungswille des Kindes angeregt. Die Erzieherin wird zum Vorbild und ihr Tun wird nachgeahmt und nachgespielt. Deswegen können in dieser Zeit tägliche Abläufe, wie z. B. Kochen, Gartenarbeit, Aufräumen oder Tischdecken auch als Impulse dienen, da diese ansteckend und formbildend sind. Freiwillig und mit Freude beginnen die Kinder, sich in diesen Bereichen einzubringen.

Die Kinder lernen wechselseitig mit- und voneinander den sozialen Umgang in der Gruppe. Das Freispiel lebt von der Beziehung der Kinder untereinander sowie von der Beziehung jedes einzelnen Kindes zur Erzieherin, aber auch von der zwanglosen Beziehungsebene zwischen dem Pädagogischen Team und der Kindergruppe. Im Freispiel ergeben sich oft spontane Aktivitäten, wie z. B. ein Spaziergang, Spielen im Sandkasten, Bücher lesen, Rollenspiele …

Das Freispiel ist eine wichtige Phase für die Erzieherin, um zu beobachten und Informationen zu sammeln. Der Umgang im Spiel sowie das Verhalten des Kindes als Individuum und in der Gruppe machen Stärken und Defizite sichtbar. Dadurch kann die Erzieherin bewusst neue Impulse zum Wohle aller Kinder setzen. Hilfestellungen, angefangen von diversen Materialien bis hin zu Anregungen und Tipps, werden stets angeboten. Natürlich werden auch Hilfen zu Konfliktlösungen von der Erzieherin angeleitet und eingebracht. Das freie Spiel fördert die Kinder ganzheitlich in ihrer Entwicklung und hat deshalb einen hohen Stellenwert im Tagesablauf.

GEZIELTES ANGEBOT

Ein gezieltes Angebot besteht darin, dass den Kindern eine bestimmte Räumlichkeit oder Materialien und Spielzeuge zur Verfügung gestellt werden, um so zielorientiert an einer von den Erzieherinnen gestellten Aufgabe teilzunehmen. Diese Angebote sind klar formuliert und stehen meistens in einem engen Zusammenhang zu vorangegangenen Situationen oder Themen, die den Kindergartenalltag bestimmen. Sehr oft werden aber auch Impulse aufgegriffen, welche Kinder den Erzieherinnen durch Fragen, Mitteilen oder gemeinsames Erleben geben.

Manchen Kindern fällt es aufgrund ihrer Persönlichkeit und ihrer bereits gemachten Erfahrungen leichter als anderen, sich auf solche Angebote einzulassen - aber es gibt kein Kind, welches sich grundsätzlich nicht einlassen kann. Es wird wiederholt von den Erzieherinnen und den anderen Kindern motiviert, aber trotzdem wird ihm die Zeit gelassen, die es braucht, um an gezielten Angeboten teilzunehmen.

SPIELSACHEN IM KINDERGARTEN

Die Auswahl der Spielsachen im Kindergarten ist sehr vielfältig und den Bedürfnissen und Interessen der Kinder angepasst. Besonders wichtig sind uns Gegenstände, die bewegungs- und sinnesfördernd wirken, zu kreativem und selbstgestaltetem Spiel anregen und zur Kooperation mit anderen Kindern auffordern. Im Kindergarten befinden sich sowohl Spielsachen aus Naturmaterialien, wie z.B. Holzbausteine, Holztiere und Tücher als auch Spielzeug aus Kunststoff, wie z.B. Legobausteine und Playmobil. Bevorzugt werden jedoch Spielsachen aus der Natur. Etliche Spielsachen werden aus Rest- und Naturmaterialien, wie z.B. Reifen, Bretter, Mais und Karton selbst gestaltet.

Die Spielsachen sind entsprechenden »Spielräumen«, wie z.B. Bauteppich, Puppenecke und Garten zugeordnet, damit die Kinder in einem angemessenen Rahmen damit spielen können. Wir legen Wert auf einen achtsamen Umgang mit den Spielsachen.

Die Kinder können auch persönliche Spielsachen von zuhause mitbringen. Die Anzahl ist auf zwei beschränkt, und die Hauptverantwortung für diese Spielsachen tragen die Kinder selbst. Spielzeugwaffen, gewaltverherrlichendes Spielzeug und batteriebetriebene Spielsachen dürfen nicht mitgebracht werden.

SCHWIMMEN

Das Schwimmbad, das erfreulicher Weise zu Fuß erreichbar ist, wird von uns meist in einer Kleingruppe regelmäßig besucht und gehört zu einem festen Bestandteil unserer bewegungsfördernden Angebote. Hier kann sich jedes Kind seinen Fähigkeiten entsprechend im Wasser bewegen, spielen, plantschen, sich tragen lassen oder auch tauchen und schwimmen. Im Vordergrund stehen auch hier die Entdeckungsfreude, der lustvolle Umgang mit dem Element Wasser und die zunehmende Selbstständigkeit beim Besuch des Schwimmbads.

AUSFLÜGE

Mindestens einmal im Monat findet mit der gesamten Gruppe ein Ausflug statt. Mit dem Ziel, das nähere Umfeld der Kinder zu entdecken und zu erweitern, erkunden wir sowohl die Umgebung (Spielplätze, Parks) als auch öffentliche Ein-richtungen (Museen, Kinderbibliothek) in und um Karlsruhe. Wir starten um 9.00 Uhr im Kindergarten mit Rucksack, Trinkflasche und wetterfester Kleidung.

WALDTAG UND WALDWOCHE

Das ganze Jahr über gehen wir regelmäßig in den Wald, einmal im Jahr sogar für eine ganze Woche. An unserem »Waldplätzle« entdecken wir Tiere und Pflanzen, können klettern, mit Ästen und Naturmaterialien bauen, schnitzen und forschen (siehe www.freier-kiga.de/Walderlebnisse).

JAHRESKREISFESTE

»Der Jahreskreis ist die an die Abfolge jahreszyklischer Ereignisse gebundene Struktur religiöser bzw. ritueller Feste und Zeremonien« (http://de.wikipedia.org/wiki/Jahreskreis). Da wir ein Kindergarten in freier Trägerschaft sind, stellt sich die Frage, wie wir mit Festen umgehen, die in unserer Gesellschaft verankert sind und dort gefeiert werden.

Wir wollen den Kindern im Jahresablauf Rituale bieten, die schön sind, Bedeutung haben und vor allem auch in unserer kulturellen Umgebung allgegenwärtig sind.

Wir feiern im Jahreskreis Fasching, Ostern, Familientag, Sommerfest, Herbstfest, Laternenfest, Nikolaus, Weihnachten und den Geburtstag jedes Kindes. Viele Feste werden im Zusammenwirken von Pädagogischem Team und Eltern vorbereitet und gefeiert.

ÜBERNACHTUNGSFEST

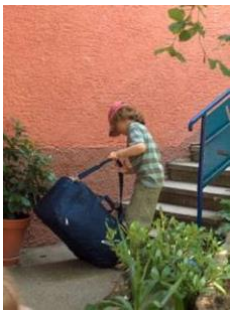
Einmal im Jahr, meist Ende Mai, wird zur Vorbereitung der Kinderreise (siehe unten) ein Übernachtungsfest von den Kindern und dem Pädagogischen Team gefeiert. Dabei werden die Matratzen auf dem Dachboden, die sonst zur Kuschelzeit gemütlich sind, mit Kuscheltier und Schlafsack zum Nachtlager umgestaltet und manchmal dazu noch ein Zelt im Garten aufgestellt.

Die Kinder entscheiden selbst, ob sie sich die Übernachtung zutrauen. Gleichzeitig besteht die Abmachung, sich zu jeder Zeit abholen lassen zu dürfen. Das Übernachtungsfest endet am nächsten Tag nach dem Frühstück und dem Zusammenpacken der Schlafutensilien gegen Mittag.

KINDERREISE

Die Kinderreise ist eine seit vielen Jahren gemeinsam mit dem Pädagogischen Team erprobte Reise der Kinder, die sich am Ende des Kindergartenjahres meist über drei Tage, also zwei Übernachtungen, erstreckt.

Ob Bauernhof oder Freizeitheim, es wird immer wieder ein neues passendes Ziel gefunden. Die Vorbereitung auf die Kinderreise ist zugleich eine umfangreiche Sensibilisierung der Kinder durch das Team. Dies beginnt mit der Erlaubnis, dass es völlig in Ordnung ist, wenn es sich Kinder offen lassen nicht mitfahren zu wollen, und geht bis zur detaillierten Planung mit wem und wie die Fahrt vor sich geht, wo sie schlafen werden, was sie essen...



Es ist für die Kinder wichtig und dem Team ein Anliegen, dass die Gefühle der Kinder ernst genommen werden. Kein Kind wird überredet mitzugehen oder zu bleiben, aber unterstützt und motiviert, wenn es Hilfe braucht. Das Team braucht dafür viel Einfühlungsvermögen und das grundsätzliche Vertrauen jedes Kindes. Für manche Kinder bedeutet es ein Abenteuer, für andere die ganz große Mutprobe, für alle eine erweiternde Grenzerfahrung, die das Gruppengefühl stärkt, das Vertrauensverhältnis zum Pädagogischen Team vertieft und das Selbstwertgefühl wachsen lässt.

SCHULANFÄNGER

Vorschularbeit findet für uns in der ganzen Zeit »vor der Schule« statt. Alles, was die Kinder in der Familie und im Kindergarten leben und erleben, bereitet sie auf jeden weiteren Tag, jedes neue Lebensjahr und auf jeden neuen Abschnitt ihres Lebens vor.

Der Alltag bis zur Einschulung findet normalerweise - ob im Kindergarten, Turnvereinen oder der Familie - in altersgemischten Gruppen statt. In diesen Gruppen ist man mal der »Große«, mal gehört man mehr zu den »Kleinen«! Man lebt nach seinen Möglichkeiten und nach seiner Bereitschaft in dieser Gruppe mit und wird so zu einem wichtigen Teil der gesamten Gruppe. Aber was passiert, wenn auf einmal alle genauso alt sind wie man selbst, aber womöglich viel besser malen, klettern, reden, singen usw. können? Oder ich es besser kann, dabei müsste der andere es doch auch schon können! Es entstehen Situationen des sich Messens und Vergleichens, wo man vorher die meisten Unterschiede auf die verschiedenen Altersstufen schieben konnte: »Ich bin ja auch schon 5!« oder: »Ich bin halt erst 4!«

Wir möchten den Kindern in unserem Kindergarten die Möglichkeit des Erlebens einer so genannten »altershomogenen Gruppe« geben, um sich so langsam und in vertrauter Umgebung an diese neuen Herausforderungen zu gewöhnen den Umgang mit ihnen zu erlernen.

So bilden wir ein Jahr vor dem Schulbeginn eine Gruppe der »Großen«, die alle Kinder meint, die schulpflichtig sind oder zu den älteren Kann-Kindern zählen. Nach den offiziellen Schulanmeldungen wird dann eine Vorschulgruppe aus denjenigen Kindern gebildet, die nun sicher zur Schule gehen werden. Die anderen Großen sind immer mal wieder bei den Aktionen dabei, aber nicht automatisch Schulanfänger!

Um den Schritt vom Kindergarten in die Schule gut zu bewältigen und als etwas Positives erleben zu können, braucht ein Kind unter anderem folgende Kompetenzen:

- Soziales Verhalten
- Körperliche, psychische, emotionale und kognitive Entwicklung
- Selbstständigkeit
- Selbstvertrauen
- Bereitschaft zur Übernahme und Umsetzung von Aufgaben

Die Vorschulgruppe soll den Kindern einen Raum bieten, in dem sie genau diese Kompetenzen entdecken und nach ihren Möglichkeiten umsetzen und erlernen können - z.B. durch Angebote wie Besuche bei Polizei und Feuerwehr, Museumsbesuche, durch Aktivitäten wie Freibad, Kletterhalle oder durch Übernahme besonderer Aufgaben im Kindergartenalltag.

Die Kinder haben in ihrem Jahr vor der Schule ganz besondere Bedürfnisse und Ansprüche. Wir versuchen soviel wie möglich davon im Kindergarten abzudecken und sie in ihrer Wissbegierde zu unterstützen und diese zu stillen, um ihnen einen sanften Übergang in die Schule zu ermöglichen.

BAUSTEINE DER ZUSAMMENARBEIT VON ELTERN UND TEAM

Da es sich bei unserer Einrichtung um eine Elterninitiative handelt, ist die gute Zusammenarbeit von Team und Eltern die Grundlage für einen lebendigen, innovativen und reibungslos funktionierenden Kindergartenalltag.

Um dies zu gewährleisten, gibt es feste organisatorische Termine, die im Folgenden kurz erläutert werden:

ELTERNABENDE

Die gibt es ja nun überall, allerdings ist der Zeitrahmen bei unserer Einrichtung ein anderer. Alle vier Wochen versammeln sich die Eltern in ihrer Eigenschaft als Träger und Vereinsmitglieder. In der ersten halben Stunde gibt ein Teammitglied einen kurzen Überblick über das aktuelle Geschehen im Kindergarten. Hier ist Zeit für einen kurzen direkten Austausch zwischen Team und Elternschaft zu ganz konkreten Alltagsfragen.

Im weiteren Verlauf werden dann hauptsächlich für den Verein wichtige organisatorische Dinge wie Arbeitseinsätze, Termine oder Änderungs-vorschläge besprochen. Ab und an kommt es auch vor, dass die Themen den Kindergartenalltag behandeln, z.B. welche Getränke den Kindern angeboten werden. Wir sind ein Verein mit gleichberechtigten Mitgliedern, und Kommunikation ist das Mittel der Wahl, um unserem System gerecht zu werden.

Alle zwölf Wochen wird der Elternabend von den ErzieherInnen gestaltet, hier liegt der Schwerpunkt bei pädagogischen Themen oder direkt anstehenden besonderen Kindergartenaktivitäten, wie z.B. der Kinderreise.

Die Teilnahme an den Elternabenden ist für Vereinsmitglieder verpflichtend.

TEAM-VORSTAND-SITZUNGEN

Die Team-Vorstand-Sitzungen sind ein wichtiges Bindeglied zwischen Elternschaft und Team. Die Eltern als Mitglieder im Trägerverein und somit Arbeitgeber des Teams haben einen gewählten Vorstand, welcher sich aus drei Personen zusammensetzt. In dreiwöchig stattfindenden Team-Vorstand-Sitzungen treffen sich in der Regel zwei Vorstände mit dem Team. Hier werden organisatorische Dinge und Inhalte besprochen, Termine abgeglichen, Aufgaben sondiert, Urlaubspläne abgestimmt, Missverständnisse geklärt, Problemchen gelöst(!). Kurzum, diese Sitzungen sind eine Plattform für alles, was es an Fragen in einem Kindergarten von Teamseite an den Arbeitgeber und umgekehrt eben so geben kann. Bei Bedarf kommt der dritte Vorstand zu den Sitzungen dazu. Dies ist die momentane Regelung, um den Arbeitsaufwand der einzelnen Vorstandsämter in Maßen zu halten.

ELTERNGESPRÄCHE

Das Elterngespräch dient zum konkreten Erfahrungsaustausch zwischen Mutter und / oder Vater und ErzieherInnen in einer respektvollen und wertschätzenden Atmosphäre. Hier ist Raum und Zeit, endlich einmal zu erfahren, was das eigene Kind denn so den ganzen Tag treibt. Mit wem es spielt, wo es in der Gruppe steht, wo seine Stärken und Schwächen liegen, was es im Kindergarten am liebsten macht usw. Die ErzieherInnen haben die Möglichkeit, die Zusammenarbeit mit den Eltern in Bezug auf das betreffende Kind zu intensivieren und ihre Erfahrungen mit denen der Eltern abzugleichen. Die Elterngespräche werden direkt mit den ErzieherInnen vereinbart und finden pro Kind mindestens einmal im Jahr statt.

Und dann gibt es noch....

- Wochenrückblicke
- Webseite
- Elternbriefe
- Kindergartenzeitung
- Aushänge
- Jahreskalender

... um den Informationsfluss zwischen Team und Eltern zu gewährleisten.

ARBEITSSTRUKTUR

Das ErzieherInnen-Team ist das Herzstück des Kindergartens. Um die Qualität der Arbeit unseres Teams zu sichern und eine Atmosphäre zu schaffen, in der sich Kinder, Eltern und Team gleichermaßen wohl- und ernst genommen fühlen, gibt es folgende regelmäßige Vorkehrungen und Maßnahmen:

- Einmal in der Woche eine Teambesprechung.
- Nach Bedarf des Teams finden Supervisionen statt.
- Zweimal im Jahr trifft sich das Team zum so genannten »Plantag« und der Kindergarten bleibt geschlossen.
- Das Team hat die Möglichkeit, an Fortbildungen teilzunehmen und bekommt dazu pro Person einen bestimmten Etat und Tage zur Verfügung gestellt.
- In unserer Einrichtung gibt es Vorbereitungszeit (Teamsitzungen, Elternabende, Team-Vorstand-Sitzungen, Arbeitskreise, Elterngespräche, Plantage, Supervision, Vorbereitung pädagogischer Angebote), die möglichst der »Zeit am Kind« nicht genommen werden soll. Die Arbeitszeit teilt sich auf in »Zeit am Kind« (ca. 85 %) und Vorbereitungszeit (ca. 15 %). Bei nicht-alltäglichen Situationen (z.B. Vorbereitung Kinderreise, Krankheitsvertretung Kollegin) wird hierzu gemeinsam mit dem Vorstand eine sinnvolle Sonderregelung gefunden.

Der Kindergarten arbeitet mit PraktikantInnen aus Fachschulen, die gerade in der Ausbildung sind. Diese benötigen Freiraum, um selbstständig Aufgaben durchführen zu können. Die ErzieherInnen leiten diese PraktikantInnen während ihrer Zeit im Kindergarten an und stehen ihnen unterstützend und reflektierend zur Seite.

NACHWORT

Mit seiner schriftlichen Pädagogischen Konzeption dokumentiert der Freie Kindergarten Karlsruhe e.V. pädagogische Theorie und eine seit über 35 Jahren gelebte pädagogische Praxis, die erprobt und reflektiert wurde, den Bedarfslagen der Kinder und Eltern angepasst und - wie es in Elterninitiativen üblich ist - immer wieder auch im Dialog erstritten wurde.

In enger Zusammenarbeit zwischen Pädagogischem Team und Eltern erarbeiteten wir in intensiven und von gegenseitiger Achtung geprägten Treffen diese Konzeption, an der wir alle mitgeschrieben haben - wir Eltern, die wir diese Einrichtung »tragen« und das Team, das diese Einrichtung pädagogisch »leitet«.

Eine Konzeption ist von Bestand, sie wird sich aber im Laufe der Zeit in einigen Punkten weiterentwickeln, verbessern und mit dem Leben mitgehen...